

Sehr geehrter Herr Dr. Rolf Socher-Ambrosius,

Ich möchte Ihnen zuerst einmal danken, daß Sie es den Studenten Martin Amelsberg und Daniel Finger aus Ihrem Fachbereich ermöglicht haben, mit mir zusammen zu arbeiten. Trotz des hohen persönlichen Engagements der Studenten für die Sache, wäre die Arbeit ohne eine "Entlohnung" in Form einer anerkehbaren Studienleistung sicher nicht möglich geworden. Ich dachte mir, Sie wären vielleicht an einer Beurteilung des Projektes von meiner Seite aus interessiert. Dazu nun ein paar Worte. Ich habe bei meiner Beurteilung selbstverständlich ein gewisses Niveau im Auge, welches sich aus meinen Lehrerfahrungen mit den Studenten der Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik und Design der Universität Kassel speist.

Zur Organisation und der Zusammenarbeit:

Die Studenten haben ausnahmslos selbständig ihre Arbeit und ihr Team organisiert. Hierzu kann ich als Externer nur anmerken, daß das Ausscheiden eines zu Anfang im Team seienden dritten Studenten vom verbleibenden Team aufgefangen wurde. Vielleicht mag die Sensibilisierung, daß Teamarbeit aktiv moderiert werden muß, durch diese Erfahrung gesteigert worden sein. Die Kommunikation war jeweils knapp und präzise auf den Inhalt gerichtet, ohne die notwendigen Zwischentöne zum Verständnis vermissen zu lassen. Obwohl wir uns persönlich nie getroffen haben und erst mit Verlassen des dritten Studenten "kennenlernten", funktionierte der Austausch ohne kommunikative Mißverständnisse.

Zum inhaltlichen Verständnis und der Arbeit:

Der Kommunikation, insbesondere den Rückfragen, merkte man den Willen an, sich auf die Realisation der von mir formulierten Ziele zu konzentrieren. Dies ist insbesondere unter der Prämisse des engen Zeitrahmens und der geschrumpften Arbeitskraft zu verstehen. Ich hatte die Ziele zwar klar formuliert, jedoch hatte ich strategische Überlegungen zu der Programmierung nicht dargelegt.

Insbesondere bei der Umsetzung der Risikovisualisierung, d.h. bei der exakten Berechnung des Risikos, kam es deshalb zu Problemen. Quasi die Mitte zwischen Zielformulierung und Realisation war hier nicht genügend ausgefüllt. Die verspätete Realisation dieses Mankos führte zu einer erheblichen zeitlichen Mehrbelastung der Studenten. Eine höhere Wertschätzung der Top-Down-Entwicklung wird die Folge sein.

Des weiteren möchte ich das Entgegenkommen des Projektteams erwähnen, das Verständnis aufbrachte, für die Notwendigkeit, meinerseits während der Entwicklung und angestoßen durch die Beta-versionen meinen Arbeitsteil, insbesondere das Design der Cursor, erneut zu überarbeiten. Die Studenten gaben mir trotz des engen Zeitplans die Zeit, die ich dafür benötigte.

Zum Ergebnis:

Das Ergebnis ist exakt das gewünschte. Es untermauert die Thesen des DFG-Projektes in den gedachten Punkten. Ein unerwartetes, positives Ergebnis ist die bereits erwähnte Überarbeitung während der Realisation. Dieser Arbeitsprozess wird dokumentiert und als Beleg dafür dienen, daß gewisse qualitätsrelevante Entscheidungen in Mensch-Maschine-Systemen nicht in übergeordneten Forschungsprojekten, sondern erst "vor Ort" in der Realisation der einzelnen Anwendung getroffen werden können. (Als Designer habe ich immer diese Position vertreten; jedoch bin ich damit in der akademischen Ingenieurwissenschaft etwas isoliert.)

Abschließend:

Die Studenten zeigten hohes Engagement, unbedingte Selbständigkeit und Selbstorganisation im Rahmen ihrer selbstgewählten jedoch extern determinierten Aufgabe. Ihre Fähigkeiten als Programmierer kann ich aus eigenem Unwissen nicht beurteilen. In der Entwicklung strategischer Lösungswege folgten sie kreativen Überlegungen. Es war eine Freude für mich mit ihnen zusammen zu arbeiten, insbesondere im Vergleich zu den meisten Studenten hier. Wären es meine Studenten, so würde ich ihnen sehr gute Leistungen attestieren und ihnen den Rat mit auf den Weg geben, die Augen etwas zu heben und das Entwickeln von Code

in einem Projekt hinaus zu zögern.
Die Arbeit und das Ergebnis wird im Rahmen des Forschungsberichtes
veröffentlicht werden. Ich sende Ihnen gerne ein Exemplar als PDF zu.

In der Hoffnung Ihnen Interessantes mitgeteilt zu haben und mit freundlichen
Grüßen

Philip Zerweck
Dipl. Des. Philip Zerweck
Lab Human-Machine-Systems
University of Kassel, Germany
zerweck@uni-kassel.de
www.engineeringandmusic.de